



LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH

Schwebend zum Bruno-Weber-Park

Dietikon Gleich zwei Seilbahnen könnten in Zukunft die Erschliessung im Limmattal verbessern

VON ALEX RUDOLF

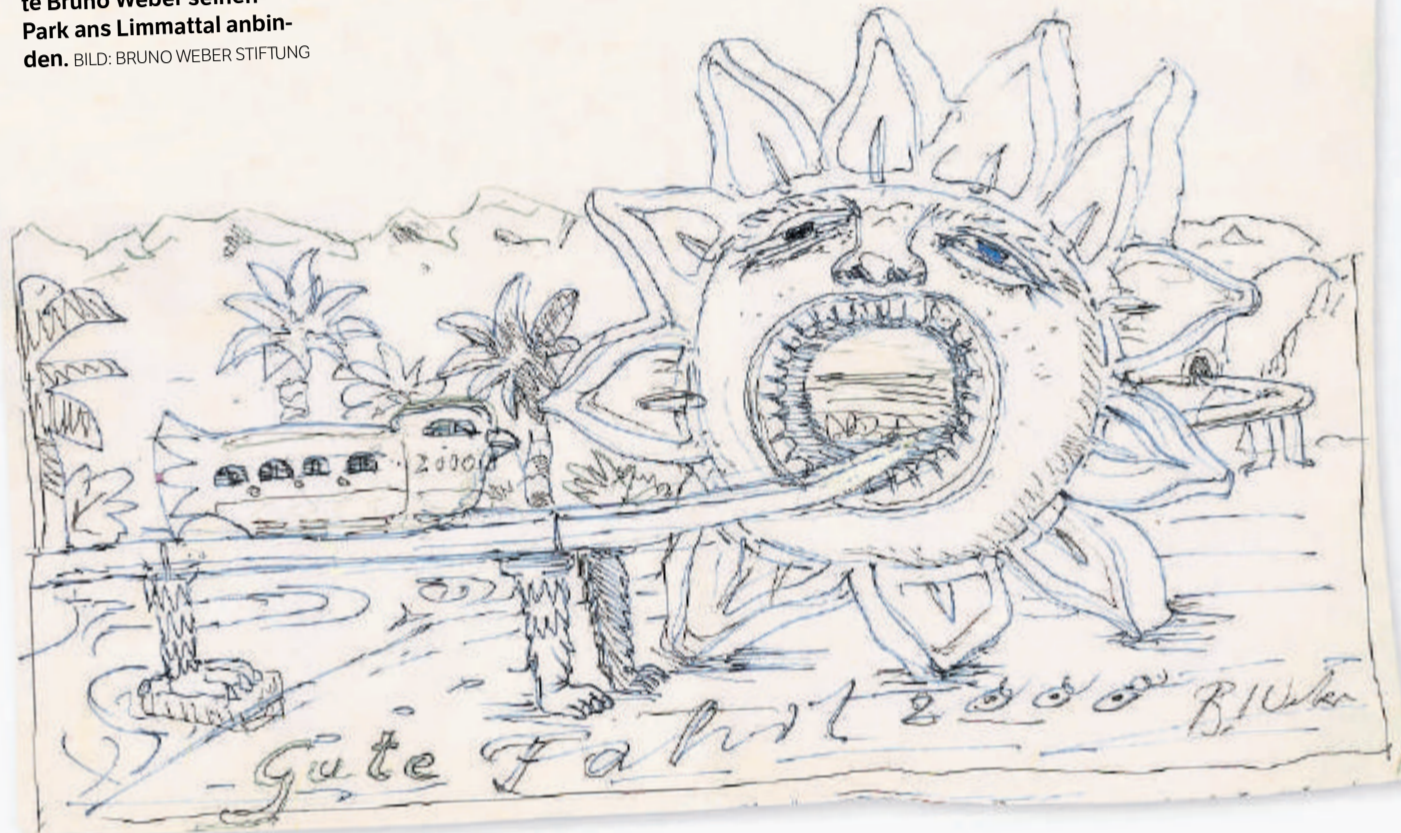
Zweifelsohne handelt es sich um eine schöne Vorstellung: Anstatt im Stau zu stecken, könnte man hoch über den verstopften Strassen durch das Limmattal schweben. Tatsächlich gibt es in der Region Pläne, wie in ferner Zukunft Seilbahnen Teil des Verkehrsnetzes sein könnten. So ist im Masterplan des grössten Entwicklungsgebiets des Kantons Zürich, dem Niederfeld im Westen Dietikons, vorgesehen, die derzeitige Haltestelle der Limmattalbahn und die mögliche S-Bahn-Haltestelle Silbern auf der anderen Seite des SBB-Gleisfelds mittels einer Seilbahn zu verbinden. Eine Machbarkeitsabklärung habe gezeigt, dass dies eine sinnvolle Lösung sei, wie Jürg Bösch, Leiter des Dietiker Stadtplanungsamts, sagt. «Seilbahnen sind einerseits für die Nutzer etwas Spezielles, andererseits sind sie auch sehr effizient, da sie führerlos betrieben werden können», so Bösch. Alternativ eine Busverbindung zwischen den beiden Quartieren zu erstellen, sei aufgrund der stark beanspruchten Strassen und der sich daraus ergebenden Verlustzeiten nicht optimal.

Vorgesehen sei nicht etwa eine herkömmliche Luftseilbahn, sondern eine sogenannte Ständelbahn mit eigenem Trasse, wie Bösch sagt. Dies, damit die Nutzer bei einem allfälligen Brand auf dem Rangierbahnhof von unten besser geschützt seien.

Seilbahn abhängig von S-Bahnhof

Doch gebe es einige Herausforderungen: «Sicherheitsfragen bezüglich des Güterbahnhofs - der Bau müsste während vollständigem Betrieb erfolgen - bedürfen noch detaillierter Klärung», sagt er weiter. Ein Zeitplan liegt noch nicht vor. Denn: «Die Realisierung dieser Seilbahn hängt davon ab, wann der S-Bahnhof Silbern auch tatsächlich erstellt wird», so Bösch. Dies ist derzeit noch offen.

Mit dieser Hochbahn wollte Bruno Weber seinen Park ans Limmattal anbinden. BILD: BRUNO WEBER STIFTUNG



Doch nicht nur im Tal könnte eine Seilbahn die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr verbessern. Auch der 2011 verstorbene Künstler Bruno Weber sah bereits Potenzial für einen Luftweg zu seinem Park an der Grenze zwischen Dietikon und Spreitenbach. Zwar ist die Hochbahn im «Konzept 3.7.21», das die geplante Entwicklung und Sanierung sowie den Ausbau des Parks in den kommenden 21 Jahren aufzeigt, nicht enthalten. In ferner Zukunft sei es jedoch denkbar, diese Idee aufzunehmen, wie Isabelle Cart, Präsidentin des Stiftungsrats, auf Anfrage sagt. So sei die Erschliessung der Anlage eines der grösseren Probleme. «Zwar wird der eher steile Zugangsweg saniert, doch wäre eine Seilbahn für die Besucher ein attraktiver

«Seilbahnen sind einerseits für die Nutzer etwas Spezielles, andererseits sind sie auch sehr effizient, da sie führerlos betrieben werden können.»

Jürg Bösch
Leiter Dietiker Stadtplanungsamt

Zugang für Alt und Jung», sagt sie. Dies ist auch in den Skizzen des Künstlers (siehe Bild) ersichtlich: «Die Pläne von Bruno Weber sind sehr verspielt. Die Waggons der Hochbahn stellen verschiedene Tiere dar, welche die Fahrt sicherlich zum Erlebnis machen würden», sagt sie. Ob eine solche Seilbahn aber jemals erstellt werde, sei noch gänzlich offen, da dies in Abhängigkeit von vielen Faktoren stehe. «Nicht nur die finanzielle Situation des Bruno-Weber-Parks, auch die Bereitschaft der Städte und Anwohner würde hier eine grosse Rolle spielen», so Cart.

Pläne von Zürich bis Baden

Seilbahnen kommen zurzeit auch andernorts auf das politische Parkett und werden

als Lösung zur Entspannung der Engpässe im öffentlichen Verkehr betrachtet. Gar von einer wahren «Seilbahn-Euphorie» schrieb die «NZZ» im vergangenen März. Damals wurde bekannt, dass die vorberatende Gemeinderatskommission mehrere Seilbahnlinien im regionalen Richtplan festschreiben will. Das Stadtparlament sah dies auch so und setzte eine Seilbahn-Verbindung zwischen dem Bahnhof Altstetten und dem Campus ETH Höggerberg fest, wie auch eine Fortsetzung bestehende Seilbahn Rigiblick bis zum Stampfenbachplatz. Am aufsehenerregendsten dürfte aber der Eintrag einer Luftverbindung zwischen den Bahnhöfen Wollishofen und Tiefenbrunnen sein und von dort weiter bis zum Balgrist.

Zudem reichten im vergangenen Februar zwei Kantonsräte ein Postulat ein, das den Regierungsrat zur Prüfung einer Seilbahn zwischen dem Hochschulquartier und dem Hauptbahnhof auffordert. Für Kantonsrat Jones Erni (SP, Wädenswil) ist dies eine preiswerte Lösung. Denn: Wegen der Steigung könne auf den Bau eines Mastes verzichtet werden, für den Betrieb brauche es nur sehr wenig Personal und trotzdem könnten viele Menschen transportiert werden.

Weiter fortgeschritten ist das Zoo-Seilbahn-Projekt: Demnach soll der Zoo Zürich an den Bahnhof Stettbach angeschlossen werden. Wegen Einsparungen verzögert sich das 17-Millionen-Projekt jedoch. Der Zoo rechnet damit, dass die Bahn im Jahr 2022 fährt.

Auch in Baden wird der Wunsch nach einer Seilbahn laut. Dort bestehen Pläne für eine Verbindung des Bäderquartiers mit dem Bahnhof. Diese würden derzeit vertieft abgeklärt, wie die Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen im Mai bekannt gaben.



Mehr Bilder finden Sie unter www.limmattalerzeitung.ch

CVP-Gemeinderat will Güsel den Garaus machen

Dietikon Hinter dem Areal Trio in der Nähe des Bahnhofs hat sich an den Gleisen Müll angesammelt. Dem CVP-Gemeinderat Gabriele Olivieri ist das ein Dorn im Auge.

VON GABRIELE HEIGL

Es sind zwar keine Müllberge, die einem ins Auge stechen, wenn man von der viel befahrenen Zürcherstrasse in Dietikon auf die ruhige, kleine Privatstrasse hinter dem Areal Trio ausweicht, die zum Bahnhof führt. Aber Unrat begleitet einen dennoch das ganze Stück Weg: Bierdosen und Kaffeebecher, Pizzaschachteln und Plastiksäcke - auf der anderen Seite des Zauns entsorgt, der die Strasse von den Gleisen trennt. Kein erbaulicher Anblick.

Hemmschwelle sinkt

Das findet auch CVP-Gemeinderat Gabriele Olivieri. In seiner kleinen Anfrage von Mitte Juli schreibt er: «Beim



Dort wo Sommerflieder, Heckenrosen und Brombeergestrüpp noch nicht vorge-stossen sind, wird der Müll an den Gleisen besonders augenfällig, GAH

Vorbegehen sieht man viel weggeworfenen Müll hinter diesem Zaun liegen, der sich seit Jahren ansammelt.» Dabei hat er nicht nur die Ästhetik für die Dietiker im Fokus, sondern sorgt sich auch um den Eindruck, den die Stadt

auf Auswärtige macht. «Obwohl die Natur sich bemüht, den vielen Unrat zuzudecken, ist er auch vom Zug aus zu sehen; eine schlechte Visitenkarte von Dietikon für die Leute, die von Zürich her aus dem Zugfenster schauen.»

Bekanntermassen ist die Hemmschwelle, Müll loszuwerden, dort besonders niedrig, wo bereits Abfall liegt. Diese Gefahr sieht auch Olivieri. Daher lautet seine Frage an den Stadtrat, was dieser unternehmen werde, «um den

«Das ist eine schlechte Visitenkarte von Dietikon.»

Gabriele Olivieri
Dietiker Gemeinderat (CVP)

Müll zu beseitigen oder beseitigen zu lassen, bevor dieses Areal zur Müllhalde wird.» Tatsächlich machen nicht alle Hinterlassenschaften einen frischen Eindruck; manches harrt schon seit längerer Zeit der Verrottung auf diesem zwischen Zaun und Gleisen eingeklemmten Gelände.

Druckmittel gegenüber den SBB

Die Frage nach der Verantwortlichkeit der SBB stellt Gabriele Olivieri ausdrücklich erst mal nicht. Auf Nachfrage erklärt er, es heisse ihm dann zu schnell, dass man leider gar nichts ma-

chen könne. Er dagegen wolle die Stadt nicht sofort aus der Verantwortung nehmen. Olivieri: «Ich erwarte zwar eher nicht, dass unsere Werkhofleute den Abfall wegräumen müssen. Ich will aber, dass Kontakt aufgenommen wird mit den SBB und den Mietern des Trio-Areals.» Einmal nachzufragen und das Problem anzusprechen sei sicher nicht falsch. Er sehe das auch als Druckmittel gegenüber den SBB, mit dem Ziel, dass sich etwas zum Positiven bewege.

Dass das Gelände schlecht einsehbar ist und etwaigen Müllsündern hervorragenden Sichtschutz durch die hohe Arealbebauung bietet, zeigt sich auch in der Nähe der Kehrrecht-Container, die an der Privatstrasse stehen. Wer gestern dort vorbeilief, konnte zwei Müllsäcke erkennen, die jemand «wild» neben den Containern und nicht in gebührenpflichtigen Beuteln abgelegt hatte.

Mit einer Antwort des Stadtrats auf die kleine Anfrage ist laut dem stellvertretendem Stadtschreiber Uwe Krzesinski voraussichtlich Mitte September zu rechnen.